Denkschrift

des

deutschen Central-National-Comité's

betreffend

die Ausführung der nationalen Reorganisation im Großherzogthum Posen.

Die von dem Königl. Kommissarius General v. Pfuel in dem Publikandum vom 12. d. M. gezogene Demarkationslinie geht aus dem ganz bestimmten Grundsatz der nothwendigen Trennung beider Bevölkerungstheile der Provinz hervor. Für die Folgerichtigkeit dieses durch innere Wahrheit getragenen Grundsatzes haben sich in der neuesten Zeit und namentlich seit unserer ersten Denkschrift so vielfältig schlagende Beläge gefunden, daß eine abermalige Beleuchtung des Gegenstandes dadurch gerechtfertigt erscheint. Indem dies geschieht, sind die Gesichtspunkte vorauszuschicken, von denen ausgegangen werden muß, und diese sind:

1) die vollständige Verbindung des nunmehrigen deutschen Theils mit Deutschland;
2) die baldige planmäßige Reorganisation in dem zu reorganisirenden Gebiete, und demnächst hiermit zusammenhängend
3) die Aufhebung des Provinzial-Verbands in seiner jetzigen Art, namentlich die sofortige Auflösung des Großherzogthums Posen als solchen.

Während die beiden ersten Maßregeln jede für sich durch die eigene Sachlage geboten werden, erscheint die dritte als reine Consequenz der beiden früheren.

I. Mit der durch Bundesbeschluß vom 2. d. M. geschehenen Aufnahme der deutschen Theile der Provinz in den deutschen Bund sind diese ein integrirender, unlösbarer Bestandtheil Deutschlands geworden und fortan hierfür zu betrachten. Der formale Rechtsspruch ist dabei bloß Ausdruck eines tiefinnern Bewußtseins geworden; wir nehmen es für die hiesigen Deutschen in Anspruch, daß sie einen Kampf für unsere Angehörigkeit an Deutschland geführt haben, wie keine Landschaft ihn besser gekämpft. Durch sieben schwere Wochen zog sich der Streit unseres Volksthums gegen eine Insurrektion, deren häufiges Mittel Fanatisirung und Verrath, gegen alle Schrecknisse eines hell lodernden Kriegs, und leider auch oft gegen die Verblendung mancher Brüder in Deutschland, die unsere Bestrebungen verkannten, verdächtigten, anfeindeten, und damit nicht weniger schmerzhafte Wunden als unsere Feinde uns beigebracht haben. Aber trotz aller Hindernisse wurde der Sieg errungen, und Deutschland hat in diesen Tagen hier in seinen Ostmarken ein Auferstehungsfest gefeiert, das lauter als alle übrigen Wahrzeichen für uns spricht. Dabei hat sich wohl nirgends entschiedener als hier ein National-Bewußtsein bis in die tiefliegendsten Volksschichten gekräftigt, denn Alle zusam-

men haben wir es gestählt im Kampfe gegen einen gemeinsamen Feind; und das Streben der Gegenwart auf Verwischung jedes Stände- und confessionellen Unterschieds im staatlichen Leben konnte hier zu reiner Gestaltung kommen, wo alle Theile der deutschen Bevölkerung freudig zu einander stehend und Hand in Hand den Kampf für ihr gemeinsames Vaterland führten. Uns wie unseren Brüdern in Preußen und Schlesien bleibt als Aufgabe des Reiches Schutz gegen Osten, und wir wollen hierfür einstehen; aber aus dem Herzen Deutschlands kömmt uns die belebende Blutwelle, der reiche Strom nationalen Lebens ergießt sich von dorther und nimmt dorthin zurück seinen Lauf, und der leiseste freudige wie gestörte Schlag, wir empfinden ihn hier wieder. Drum aber bedürfen wir auch der raschen Einführung aller Institutionen, wie sie Deutschland nach der jüngsten Umgestaltung seiner allgemeinen Verhältnisse bereits hat oder in der Folge erhalten wird; selbstredend ist es also erste Nothwendigkeit, daß die Wahlen zum Bundes-Parlament sofort unter vorschriftsmäßiger Abkreisung der Wahlbezirke angeordnet und vollzogen werden, und so vor Allem unsere Vertretung auf dem Frankfurter constituirenden Reichstage aufs Schleunigste erzielt sei.

II. Die baldige planmäßige Reorganisation in den zu reorganisirenden Theilen ist eine nicht weniger dringende Maaßregel, die hauptsächlich ihre Begründung in dem gegenwärtigen Zuge des allgemeinen politischen Lebens und dem Drange der Nationalitäten findet. Es würde nicht schwer fallen, aus der hiesigen polnischen Erhebung Beweise gegen jede Verpflichtung zu einem Zugeständniß zu finden, denn zu bekannt ist die Art, wie die Insurrektion ihr Ziel zu erreichen gesucht hat, und wie namentlich der Begriff der nationalen Freiheit von polnischer Seite aufgefaßt worden ist. Einer folgenden, ruhiger gewordenen Zeit wird aber die Beurtheilung überlassen bleiben, wie viel der Berückung und Verblendung, und was dem bewußten, selbstthätigen Eingreifen in die Ereignisse zuzurechnen ist, was hierbei wieder blinde, fanatische Wuth und rohe Vernichtungslust zu verantworten hat, oder inwiefern ein edlerer, nationaler Wille sich frei von den begangenen Gräueln zu erhalten verstand. Und wenn dann ein noch so geringes Maß reiner Motive der Bewegung bleiben sollte, wird dieser eine Berechtigung zuzusagen und allen begangenen Unthaten gegenüber ins Auge zu fassen sein, wie die Gegenwart ihren Beruf wesentlich in der Geltendmachung der Nationalitäten sucht und der Zeitpunkt eingetreten ist, in dem die Völker ihrer Verfassung den nationalen Stempel aufdrücken und auch ihr äußeres Auftreten zum Ausdruck ihres uneigenthümlich inneren Wesens machen wollen. Die Reihe der Erscheinungen, wie wir sie in Schleswig-Holstein wie Tyrol sehen, wie sie der slavische und ungrische Theil Oesterreichs, Italien, wie sie in freilich friedlicher Weise Flandern bietet, sie belegt dies, überall regt sich das nationale Element, und es wird hierin gerechtfertigt sein, wenn es seine Lebenskräftigkeit neben der Sprache in entsprechender geistiger Kultur bekundet, wenn es in räumlichem Zusammenhang undurchbrochen oder mit wenigstens vorwiegenden eigenen Bestandtheilen verbleibt. Ein solches Bestreben wird auch in unserer Nähe, obschon in einer Weise entartet wie sonst nirgends seine Geltung nicht ganz verlieren, und diese höheren Rücksichten schon machen eine polnisch-nationale Reorganisation nothwendig, für die naheliegende spezielle Gründe nicht minder sprechen.

Den Zielpunkt dieser Reorganisation, wir wagen ihn nicht zu bestimmen und können höchstens hindeutend ihn im günstigsten Falle in der Grundlegung der künftigen Wiederherstellung eines freien Polenreichs finden. Wann der Zeitpunkt eintreten wird und soll, wird neben sehr allgemein bedingenden Umständen von der sittlichen und geistigen Kraft, der Befähigung staatlicher Existenz abhängen; daß das polnisch-nationale Leben sich mehr und mehr dort fortentwickele — so lange es die jetzigen Verhältnisse nothwendig machen unter preußischer Oberhoheit, später unter deutschem Schutz und Schirm — wir haben es früher schon offen gewünscht. Aber kein Bedenken kann über den Zeitpunkt des Eintritts dieser Reorganisation obwalten; in dem Augenblicke, wo die zu Deutschland geschlagenen Gebiete ihre eigene Organisation erlangen, in dem sie auch in der äußeren Verfassung ihren bestimmten Weg gehen,

in eben diesem Moment müssen für die zu reorganisirenden die ersten Maaßnahmen der eigenthümlichen öffentlichen Einrichtungen eintreten. Nach der dort hoffentlich baldigen Pacifikation ist der Grund zum Bau eines aus der Nationalität hervorgehenden Verfassungswesens zu legen und der etwaige Widerstand, auf den momentan durch Weigerung der zu den höheren Verwaltungsstellen Berufenen gestoßen werden könnte, ist schon darum nicht zu beachten, weil gerade mit der Reorganisation in der niedrigeren Sphäre begonnen werden kann, mit all den Institutionen des Schul- und Gerichtswesens, mit den Landrathswahlen ꝛc., wie ja überhaupt die Verfassung aus dem Volke heraus und mit größtmöglicher Betheiligung desselben zu regeln ebenfalls an der Zeit ist. Daß dort der deutschen Bevölkerung für ihre Freizügigkeit hierher, Evangelischen und Juden für freie Religionsübung die nöthigen Garantien geboten sein werden, versteht sich von selbst, so wie auch dem Anschlusse dieses Gebiets an Deutschland in Bezug auf die Segnungen eines Zoll- und Handels-Vereins nichts im Wege sein wird.

Aus diesen beiden ersten Maaßregeln ergiebt sich von selbst:

III. Aufhebung des Provinzialverbandes in seiner jetzigen Art, namentlich die sofortige Auflösung des Großherzogthums Posen.

Bei der Verbindung des einen Bezirks mit Deutschland, bei der national-polnischen Reorganisation im andern zerfällt die Provinz in zwei, durch die Elemente der Bevölkerung sowohl wie des öffentlichen Wesens streng von einander geschiedene Theile, die in einem mehr losen äußern wie vorübergehend engerem Zusammenhang für Regulirung allgemeiner Provinzial-Verbände, Institute ꝛc. bleiben, wobei namentlich mit Begründung gesonderter Diöcesan-Verhältnisse im Hinblick auf bekannte Thatsachen der neuesten Zeit des Schleunigsten wird vorgeschritten werden müssen. Daß das Aufhören des Provinzial-Verbandes aber auch formell ausgesprochen, namentlich die Auflösung des Großherzogthums Posen als solchen sofort publicirt wird, ist dringend nothwendig. Das Großherzogthum Posen hat in dem Moment zu existiren aufgehört, wo in der allgemeinen Umgestaltung der Dinge ein Stück desselben ein integrirender Bestandtheil Deutschlands geworden, dem andern eine national-polnische Reorganisation zugesagt und vorbereitet wird. Auf beiden Seiten muß für die ganze Verfassung und Verwaltung das volksthümliche Element als das maßgebende anerkannt werden, ebenso aber auch der unleugbare Bruch zwischen beiden Bevölkerungstheilen durch die Ereignisse der letzten Wochen, und es schwindet in eben dem Maße die Zuversicht politischer Optimisten zu einer Versöhnung, die auf der Basis gemeinsamer Institutionen nie, auf der des gegenseitigen Vertrauens nur allmählig durch das Verhalten der polnischen Bevölkerung wird vor sich gehen können. Viel bedenklicher als dies unklare Gelüste bleibt aber das von manchen Führern der Insurrektion kundgegebene der Einverleibung des Großherzogthums als Ganzen in Deutschland, ein Wunsch, der unter scheinbarer Nachgiebigkeit den sehr erkennbaren einer neuen Verwirrung der Verhältnisse durchblicken läßt. Mit dem ganzen Großherzogthum erhält Deutschland das Danaer-Geschenk einer überwiegend antideutschen Bevölkerung, die auf dem Wege blutiger Schilderhebung gegen deutsche Nachbarn zurückgeschlagen, jetzt eine Verschmelzung als Deckmantel sich rasch erneuernder politisch-nationaler Umtriebe sucht. Ein Blick auf das in dieser Beziehung vielverwandte Böhmen gewährt die historische Lehre, wohin dies Streben führt. Nach uralter Verbindung regt sich dort neben der deutschen eine vorherrschend slavische Bevölkerung mit nationalen Antipathien und Sonderinteressen gegen Deutschland. Wie gefährlich dies grade bei der jetzigen Umgestaltung Deutschlands und bei dessen Hinarbeiten auf die einheitliche deutsche Entwickelung werden muß, hat doch eine augenscheinliche Schwäche der östreichischen Verwaltung dieser Richtung nicht entgegenzutreten verstanden. Was da zum großen Nachtheil Deutschlands vor sich geht, dürfte hier in ungemein gesteigerter Potenz bei einem noch so geringen derartigen Zugeständniß statthaben. Denn unheildrohend würde schon das bloße Aufnehmen des Gedankens sein, einen vorwiegend nicht deutschen Theil der Provinz Posen nach einem blutigen Kampfe in Deutschland aufzunehmen, zu einer Zeit, wo diesem Nichts

nothwendiger als die Geltendmachung rein deutscher, und den Polen kein Mittel zu mühevoll zur Geltendmachung ihrer eigenen Nationalität ist; wenn Deutschland da an seinen Ostgrenzen eine Bevölkerung haben sollte, die diesem handgreiflich gefährliche Zwecke verfolgt. In dieser Rücksicht also, und zur Vermeidung jedes Scheins ist die sofortige Auflösung des Großherzogthums Posen als solchen nothwendig, in der Consequenz die Aufnahme desselben seiner Totalität nach in den Bund rein unmöglich. Dagegen steht dem schon besprochenen späteren Anschlusse des zu reorganisirenden Theils in einem schutzstaatlichen Verhältnisse kein Hinderniß entgegen.

Dies sind die Grundsätze, zu denen wir Namens der ganzen von uns vertretenen deutschen Bevölkerung uns bekennen, und auf denen für immer zu bestehen wir fest entschlossen sind. Wir empfehlen sie der ganzen deutschen Nation als die einzigen für die hiesigen Verhältnisse wahren und möglichen.

Posen, den 15. Mai 1848.

Das deutsche Central-National-Comité.

Viebig. Seger. Neumann. Poppe. Suttinger sen. Dr. Barth. Treppmacher. Kaatz. v. Schmidt. Kiessling. Wehr. Henke. Dr. R. Hepke. Vanselow. Berger. Müller. v. Crousaz. Weltinger. Dr. Hantke. Zerpanowicz. Günter. Schweminski. Suttinger jun. Louis Falk. Blau. Dr. Wendt. v. Dazur. Jaffé. E. Herzberg. Seidemann. Ed. Mamroth. C. Leviseur. Damrosch.

Posen, gedruckt bei W. Decker & Comp.